

Nach Freitag kommt immer ein Sonntag

Der christliche Glaube steht und fällt mit der Wahrheit von der Auferstehung. Würde sie widerlegt, dann wäre das Christentum erledigt - Michael Green. Doch nach wie vor steht die Tatsache der Auferstehung in der Geschichte wie ein unverrückbarer Leuchtturm. Die Indizien für ihre Glaubwürdigkeit sind so überwältigend, dass kein intelligentes Schwurgericht der Welt umhin könnte, das Urteil zu fällen, dass der Bericht über die Auferstehung wahr ist, sagt der ehemalige Oberste Richter Lord Darling. Alle Erklärungsversuche (Scheintod, falsches Grab, Diebstahl des Leichnams, Grabmal der Familie Jesu) sind meist an Naivität kaum zu überbieten.

Die Auferstehung war in der Vergangenheit und bleibt auch in der Zukunft das gewaltigste Zeichen der Hoffnung, für alle, die daran glauben.

Doch gerade Hoffnung und Glauben waren für die ersten Jünger mit Jesus begraben worden. Die beiden Emmaus-Jünger sind das Bild für Hoffnungslosigkeit. Sie erzählen dem "Unbekannten", dass ihre Hoffnung Tage zuvor furchtbar auf Grund gelaufen ist, ihre Träume zerplatzt sind. Sie befanden sich auf dem Weg von Jerusalem, weg von ihrer Bestimmung, weg von dem gewaltigsten Showdown der bisherigen Geschichte. Doch Jesus geht ihnen nach und lässt eine neue Hoffnung in ihnen auferstehen, sodass sie zurück nach Jerusalem umkehren. Gott ist der "Gott der Hoffnung" - das ist einer seiner Namen (Röm. 15,13). Er kann es möglich machen, dass gestorbene und begrabene Hoffnungen und Träume wieder auferstehen. Das ist das Prinzip von Ostern: Nach Freitag kommt immer ein Sonntag. Manche Hoffnungen müssen begraben werden, weil es falsche und trügerische Hoffnungen sind - wie bei den Emmaus-Jüngern. Gott kann unser Herz auch in den hoffnungslosesten Momenten wieder zum brennen bringen und die Flamme der Hoffnung in uns neu entzünden, auch wenn sich die Umstände nicht gleich verändern oder Gott nicht so wirkt, wie wir uns das vorstellen. Die Gegenwart Jesus macht den Unterschied!